

# 75 Jahre

DEUTSCHE TURN- UND SPORT-  
GEMEINSCHAFT VON 1874 E. V.



# 75 Jahre

DEUTSCHE TURN- UND SPORT-  
GEMEINSCHAFT VON 1874 E.V.



# 75 Jahre 74

Im Leben eines Turn- und Sportvereins gibt es selten Augenblicke geruhsamen Überlegens und besinnlichen Zurückschauens. Wer es sich zum Ziel gesetzt hat, durch dauerndes Erproben seiner Kräfte immer neue, bessere Leistungen zu erzielen, muß sein Augenmerk unaufhaltsam nach vorn richten und seine ganze Kraft darauf konzentrieren.

Wenn aber unsere Deutsche Turn- und Sportgemeinschaft in diesen Tagen auf ihr 75 jähriges Bestehen zurückblicken kann, so lohnt es sich schon, hier einmal den Marsch nach vorn zu unterbrechen und einen Augenblick Rückschau zu halten. Die Entwicklungsgeschichte gerade unserer Gemeinschaft enthält so viel Wertvolles und Lehrreiches, daß gerade wir Heutigen allen Grund haben, sie uns eingehend vor Augen zu führen und daraus zu lernen.

Ehe wir uns aber unserer eigentlichen Vereinsgeschichte zuwenden, wollen wir zum besseren Verständnis der Dinge einmal ganz kurz die Situation in unserer engeren Heimat zur damaligen Zeit streifen.

## *Wie sah es denn damals in Niedersachsen aus?*

Hannover war Königreich. Die Welfenregierung verfolgte genau wie alle anderen Regierungen mit Besorgnis die von den Jüngern Jahns ins Volk hinausgetragene Bewegung, „im Freien, öffentlich und vor jedermanns Augen, von Knaben und Jünglingen mancherlei Leibesübungen in Gesellschaft zu betreiben“. Die von der Hasenheide ausgehende öffentliche Turnbewegung erweckte allgemein das Unbehagen und Mißtrauen der regierenden Kreise, weil der Obrigkeitsstaat sich in seinem innersten Wesen bedroht fühlte durch solch freiheitliche Regungen.

Aber wer sich einmal mit Gleichgesinnten auf dem Turnplatz tummelte und die Freude an den frischen, volkstümlichen Leibesübungen kennenlernte, der kam nicht mehr davon. Die Idee, Turnplätze zu errichten und Vereine zu gründen, verbreitete sich immer mehr. Der erste Turnplatz in Niedersachsen wurde schon 1816 am Harrel in Bückeburg eröffnet. Göttinger Studenten turnten nachweislich schon seit 1818, und aus den in dieser Zeit bestehenden Schülerturnvereinen entwickelten sich nach und nach die Männerturnvereine. Die am 17. März 1848 von der hannoverschen Regierung gegebene Versammlungsfreiheit — eine Folge der Revolution — entspannte den Druck, der auf dem Turnwesen Hannovers lastete.

Überall wurden Turnvereine gegründet. 1848 der Männerturnverein Hannover, der heutige VfL, 1852 das Turnerkorps Hannover, jetzt Turnerschaft Hannover von 1852, 1858 der Turn-Klubb Hannover.

Man turnte und spielte, im Sommer auf freien Plätzen und in Gärten, im Winter auf engen, dunklen Böden und in Scheunen. Eine große Erleichterung bedeutete es schon, als die Stadt daran ging, für die Schulen eigene Turnhallen zu errichten und diese dann auch den Vereinen zur Verfügung stellte. Der Turn-Klubb Hannover aber konnte schon im Jahre 1865 mit einem glänzenden Schauturnen seine eigene Turnhalle an der heutigen Maschstraße in Betrieb nehmen.

Die Alltagsarbeit war in allen Vereinen der damaligen Zeit die Hauptsache, so wie es auch heute noch bei uns ist. Zweimal wöchentlich wurden die Mitglieder zu eifrigem Turnen und froher Gemeinschaft vereinigt. Jahnsches Riegenturnen unter Vorturnern mit Wechsel der Geräte galt als Kernarbeit. Kürturnen und heitere Spiele gingen voraus oder schlossen sich an. Die Ausbildung der Vorturner war immer eine brennende Frage. Je enger das Freundschaftsband innerhalb des eigenen Vereins war, desto mehr suchte man die Verbindung zu den Brudervereinen, um in fröhlichem Wettkampf die Kräfte zu messen. Schon rein äußerlich zeigte man auch damals schon, daß man einem Verein angehörte, der Leibesübungen betrieb und war nicht wenig stolz darauf. Die grauleinene Turntracht, lange Hose und kurze Jacke, wie Jahn sie in der Hasenheide tragen ließ, war auch in Niedersachsen allgemein verbreitet. In Hannover marschierten die Turner 1848 im Festzuge in grauer Hose, blauer Jacke mit grauem, breitkrepigem Filzhut. Das „Gut Heil“ war allgemeiner Gruß, die zum Turnerkreuz zusammengestellten vier „F“ des Turnerwahlspruches „frisch, fröhlich, fromm, frei“ das allgemeine Abzeichen und rot und weiß die anerkannten Turnfarben,

Wie sehr die recht betriebenen Leibesübungen in der damaligen Zeit schon brauchbare Männer erzog, die in der Stunde der Not und der Gefahr zuzupacken verstanden, zeigt auch die Gründung der Turner-Feuerwehren. Der Männerturnverein Hannover gründete bereits 1848 eine Feuer-Rettungsschar unter der Leitung des hannoverschen Turnvaters Metz. Diese Schar wurde 1851 als städtische Einrichtung anerkannt und unter das Feuerkommando der Stadt gestellt. Auch im Stadtteil Linden war bis vor wenigen Jahren an dem Gebäude der Feuerwehr in der Teichstraße noch die Bezeichnung „Freiwillige Turnerfeuerwehr Linden“ zu sehen und wir können wohl annehmen, daß auch die Mitglieder unserer Gründervereine wacker ihren Mann gestanden haben in dieser Schar.

So sah es in den Jahren aus, als auch einer der Gründer unserer Gemeinschaft das Licht der Welt erblickte:

*Georg Grammann*

Ein gütiges Geschick hat ihn das hohe Alter erreichen lassen, daß es ihm ermöglichte, uns noch mündlich die Geschichte unserer Gemeinschaft zu überliefern. Als er vor einigen Jahren erst still und bescheiden von uns ging, hatte er tief in unsere Herzen die Geschichte unserer Gemeinschaft und die Ehrfurcht vor den Leistungen unserer Vorfahren eingegraben.

1 8 7 4

Georg Grammann, der schon von seinem achten Lebensjahre an sich dem Turnen verschrieben hatte, kehrte der Turnerschaft von 1852 den Rücken, um in seiner Heimatstadt Linden einen eigenen Turnverein zu gründen. Unter seinen Arbeitskollegen auf der Egestorffschen Maschinenfabrik (der heutigen Hanomag) und in seinem Bekanntenkreis wirbt Grammann solange, bis er mit ungefähr 30 Mann den

*Männer-Turn-Verein zu Linden*

gründen kann. Als erster Turnabend steht in der Vereinsgeschichte das Datum des

*5. November 1874*

verzeichnet. Das ist der Geburtstag unserer heutigen Deutschen Turn- und Sportgemeinschaft von 1874 Hannover.

Mit solchem Feuereifer gingen diese Turner an die Arbeit, daß ihre Mitgliederzahl sich in ganz kurzer Zeit verdoppelte, ja verdreifachte. Das war natürlich ein Grund, gleich in demselben Jahre noch ein Schauturnen zu veranstalten. Mit 75 Turnern führte G. Grammann den erstaunten Lindenern Jahnsches Turnen vor und konnte wohl zufrieden sein mit dem guten Eindruck, den seine Turner machten.

Als Turnplatz diente in den ersten Jahren ein kleiner Saal und der Garten im „Gasthof zum Holländer“ am Lindener Marktplatz, am gleichen Platz, wo heute ein neuer „Holländer“ steht. Später siedelte man in die neue Turnhalle an der Davenstedter Straße und verblieb dort manches Jahrzehnt.

In den langen Jahren seiner Entwicklung hat der MTVL Höhen und Tiefen im Vereinsleben durchmachen müssen. Neben Tagen höchster Freude und Weihe standen Tage tiefster Erschütterung. Aber immer wieder gab es in seinen Reihen Männer, die mit starker Hand die Zügel ergriffen und den Verein wieder auf den geraden, rechten Weg nach oben brachten. So ist es kein Wunder, wenn sich mit dem Namen MTVL manche schöne Erinnerung an stolze Siege auf den Turnfesten, an arbeitsreiche Stunden auf den Turnplätzen und an frohe Feiern verbindet.

1 8 7 9

In diesem Jahre trennten sich vom MTVL mehrere Mitglieder und gründeten den Arbeiterturnverein Linden, die spätere Turnerschaft Linden von 1879.

Auch dieser Verein, dessen Geschichte in geradezu vorbildlicher Weise von Georg Plesse und Franz Rösemann in der Festschrift zum 50 jährigem Stiftungsfest zusammengestellt ist, entwickelte sich zu einem stets lebensfähigen Verein, in dessen Reihen sich die Mitglieder nicht nur wohl fühlten, sondern durch tatkräftige Leitung auch stets zu hervorragenden Leistungen angespornt sahen. Der unermüdlichen Arbeit unseres, trotz seiner 80 Jahre noch aktiven, W. Sander, sowie die der Brüder Plesse sei an dieser Stelle besonders gedacht.

Jahrzehntelang haben diese beiden Vereine in unserem Stadtteil miteinander und nebeneinander gearbeitet an der Ertüchtigung unserer Jugend und ihre Kräfte in friedlichem Wettkampf gemessen.

Bis zur Jahrhundertwende hatten allein das Turnen und die damit verbundenen Spiele als Leibesübungen angesehen werden können. Später kam noch etwas dazu:

Das Fußballspiel. Von England war es herübergekommen und auch 1874 — also in unserem Gründungsjahr — wurde es vorübergehend in den Schulen Braunschweigs zum ersten Male in Deutschland eingeführt. Aber noch waren viele Schwierigkeiten zu überwinden, bis es sich so weit durchsetzte, daß

1 9 0 3

in Linden der Sportverein *Alexandria* gegründet wurde. Wenn wir heute im Zeitalter des Fußball-Totos an die langbehosten, bärtigen Spieler der damaligen Zeit zurückdenken, so werden uns die unendlichen Schwierigkeiten klar, die auch diese Sportart bis zu ihrer heutigen glanzvollen Anerkennung durchmachen mußte.

Der Name „Alex“ hatte in der Fußballwelt der damaligen Zeit immer einen guten Klang und seine Spieler haben durch ihr forsches, frisches Spiel ein gut Teil dazu beigetragen, das Fußballspiel zum beliebtesten Volkssport zu machen.

1 9 1 4

Aus dem von Direktor H. Hillebrecht geleiteten „Jugendverein Linden-Süd“ entwickelte sich in diesem Jahre der

### *Turnklub Linden*

der ganz wie die älteren Turnvereine arbeitete und dessen Mitglieder auf den Turnfesten und sonstigen Veranstaltungen manch schönen Erfolg erringen konnten. Dieser Verein hatte sich in den ersten Jahren seines Bestehens ganz besonders des Schlagballspiels angenommen. Unermüdlich wurde auf dem Sportplatz an der Ohe gespielt und die TKL-Mannschaft war ein gefürchteter Gegner. Der TKL besaß in der Auestraße sogar ein kleines, aber hochfeines Klubhaus mit Versammlungsraum, Küche, Umkleide- und Waschraum. Die Mitglieder denken mit Freuden an die vielen herrlichen Stunden, die sie hier erleben konnten.

Der erste Weltkrieg riß gewaltige Lücken und nur ganz allmählich konnten sich die hannoverschen Turn- und Sportvereine von den Folgen dieses verlorenen Krieges erholen.

1 9 2 3

Mitten in der Zeit der tollsten Inflation, als man sein Gehalt im Waschkorb nach Hause tragen und für ein Brot Millionen bezahlen mußte, fanden 150 Sportler den Mut, in Hannover einen neuen Sportverein aus der Taufe zu heben, den sie

## *Deutscher Sport-Club*

(DSC) nannten. Vom ersten Jahre seines Bestehens an hat sich der DSC in den von ihm gepflegten Arten der Leibesübungen einen sehr guten Namen geschaffen und diesen weit über die Grenzen unserer Heimatstadt hinausgetragen. In den ersten Jahren waren es vor allen Dingen die Leichtathleten, die die neuen schwarz-gelben Farben von Sieg zu Sieg trugen und den DSC zu den führenden Sportvereinen Hannovers machten. In allen Laufwettbewerben war der DSC-Mann derjenige, mit dem man zu rechnen hatte. Der im Club stets eingehaltene Grundsatz: „Breitenarbeit ist wichtiger als die Herausbringung einiger guter Einzelkötner“ führte dazu, daß der DSC bei allen Großveranstaltungen, wie „Hildesheim-Hannover“, „Quer durch Hannover“ oder „Eilenriede-Staffel“ auch immer mit der größten Teilnehmerzahl aufkreuzte.

Mit dem gleichen Feuer wie die Leichtathleten gingen auch die Fußballer, die Handballer und später auch die Hockeyleute daran, die schwarz-gelben Farben nach vorn zu bringen. Von Jahr zu Jahr steigerten sie unter der zielbewußten Leitung ihrer Obleute ihre Leistungen und konnten manchen schönen Sieg erringen.

Einen kräftigen Auftrieb erhielten alle Abteilungen mit der Einrichtung des eigenen Platzes an der Graft. Mit Freude und Stolz erinnern sich die alten DSCer an die Zeit, in der sie in freiwilliger Arbeitspflicht den Platz und das Clubhaus herrichteten. Und wer heute auf unserem vorbildlich schönen Platz sich betätigt oder im Clubheim gemüthliche Stunden verbringt, kann sich vorstellen, welche ungeheure Arbeit, welche Summe an Arbeitswillen notwendig waren, um das zu Wege zu bringen, was wir heute als etwas Selbstverständliches hinzunehmen pflegen. Unser Dank gilt heute noch all denen, die unermüdlich Zeit und Geld opferten, um diese herrliche Sportanlage zu schaffen.

In der Folgezeit machte sich im Spörtleben unserer Stadt das Bestreben bemerkbar, aus den vielen kleinen Vereinen große, leistungsfähigere Vereine zu bilden.

Zuerst schlossen sich der MTV Linden von 1874 mit dem Turnklub Linden zusammen zum Lindener Turnverein von 1874.

Diesem Verein schloß sich „Alexandria“ an und man nannte sich Lindener Turn- und Sportverein von 1874.

1 9 3 1

Die Turn- und Spielvereinigung Linden, die Turnerschaft Linden von 1879 und der Turnverein „Jahn“ schlossen sich zusammen zur

### *Turngemeinde Linden*

Was dieser Verein in unserer Heimatstadt geleistet hat, ist uns allen noch in bester Erinnerung. Das „T“ im Dreieck und die rot-weiße Kleidung waren auf allen Turn- und Sportfesten zu sehen und bei den Wettkämpfen immer an ganz hervorragender Stelle.

Innerhalb des Vereins herrschte ein solch hervorragender Gemeinschaftsgeist, daß die zahlreichen Veranstaltungen von vornherein als gelungen bezeichnet werden konnten. Vor allem das alljährlich stattfindende „Fest der Turngemeinde“ gab allen Abteilungen des Vereins ungeheuren Auftrieb und übte weit über den Rahmen des Vereins hinaus seine Anziehungskraft aus. Aus diesem Fest war nach und nach ein wahres Volksfest geworden, an dem alt und jung mit der gleichen Begeisterung teilnahm, bei dem aber auch der sportliche Teil niemals zu kurz kam. Dieses glänzende Fest hob das Ansehen der Turngemeinde in allen Kreisen genau so wie die zahlreichen Siege bei allen Turn- und Sportfesten.

1 9 3 9

Mit dem Zusammenschluß des Lindener Turn- und Sportvereins von 1874 und der Turngemeinde Linden entstand die Turn- und Sportgemeinschaft von 1874.

Der Zusammenschluß erfolgte aus freiem Willen in dem Bewußtsein, damit einen Großverein mit über 1200 Mitgliedern geschaffen zu haben, dem sich in jeder Hinsicht große Aussichten eröffneten.

1 9 4 0

schloß sich dieser Gemeinschaft auch der DSC an und nun bekam unsere Gemeinschaft den heute noch geltenden Namen

## *Deutsche Turn- und Sportgemeinschaft von 1874 Hannover*

In engster sportlicher Kameradschaft tauschten die Vereine ihre langjährige Tradition ein in dem Gedanken, nunmehr einem der größten niedersächsischen Turn- und Sportvereine anzugehören, der auf sämtlichen Gebieten arbeiten könne, vom Schwimmen über das Turnen bis zum Fußball und Hockey. Von einer neuen Basis aus sollte mit viel größerer Tatkraft und Wirkung und mehr sichtbarem Erfolg gerade der Breitenarbeit erfreulicher Aufschwung gegeben werden. In der Halle und auf dem Sportplatz, in der Spitzen- und in der Breitenleistung kam dieser Zusammenschluß dem Vereinsleben wesentlich zugute und strahlte seinen Einfluß größer und wirkungsvoller hinaus auf die Jugend, die noch hineinwachsen sollte in die Gemeinschaft.

1 9 4 9

Heute, im Jahre unseres 75 jährigen Bestehens, ist es eine Freude, feststellen zu können, daß fast alle Erwartungen erfüllt werden konnten, die bei den verschiedenen Zusammenschlüssen an eine solche Gemeinschaft gestellt wurden.

Zwar haben die äußeren Einflüsse sich auch bei uns verheerend genug ausgewirkt. Unsere Vermögenswerte sind illusorisch geworden, das Clubhaus lag restlos zerstört da, treue Mitarbeiter sind nicht zurückgekehrt aus dem zweiten, großen Vernichtungskampf der Welt oder durch Krieg, Gefangenschaft und persönliche Sorgen zu müde geworden, um noch dem Vereinsleben Freude abgewinnen zu können. Der alte Glanz und die alte Arbeitsfreudigkeit eines blühenden Vereinslebens kann nach diesen langen, für jeden Einzelnen ungeheuer schweren Jahren erst ganz allmählich wieder aufkommen. Und doch herrscht schon wieder in unserer Gemeinschaft ein reges, frohes Leben, wie wir es so leicht an anderen Stellen nicht wieder finden.

Das danken wir den Männern und Frauen, die sich trotz aller persönlichen Nöte und Sorgen schon wieder in den Dienst unserer Gemeinschaft stellten und uneigen-

nützig die Zügel in die Hand nahmen, um langsam aber sicher wieder den Weg nach oben einzuschlagen.

Vor uns stehen als nachahmenswerte Vorbilder die beiden Ehrenvorsitzenden unserer Gemeinschaft, Herr Mittelschuldirektor a. D. Heinrich Hillebrecht und Herr Schriftleiter i. R. Amandus Martens, die beide mit allergrößtem Interesse die Entwicklung unserer Gemeinschaft verfolgen und sofort helfend eingreifen, wenn es nottut. Sie sehen in unserer Gemeinschaft einen Teil ihrer Lebensarbeit, der sie in langen Jahren ihre ganze Arbeitskraft widmeten und deren Schicksal ihnen auch heute noch genau so sehr am Herzen liegt wie vor Jahren. Unser Dank gilt ihnen, die uns den Weg bereiteten, auf dem wir weiterschreiten müssen.

Neben ihnen stehen die alten Getreuen, deren Zahl so groß ist, daß wir sie hier nicht alle namentlich auführen können. Wir werden auf den Festkommersen Gelegenheit haben, ihre Arbeit zu würdigen. Sie sind zum Teil heute noch eng mit uns verbunden, sei es durch aktive Tätigkeit auf den Übungsstätten oder in der Verwaltung, sei es durch Besuch unserer Veranstaltungen oder durch sonstige Förderung. Wir wissen, daß wir sie nicht besser ehren können, als wenn wir den Ratschlägen und Weisungen folgen, die sie uns aus ihrer langen Erfahrung heraus für das Leben und die Arbeit in unserer Gemeinschaft geben können. Ihnen rufen wir zu: Haltet weiterhin zu uns, steht uns mit Rat und Tat zur Seite und es wird auch in Zukunft gut um unsere Gemeinschaft stehen.

An der Spitze unserer Gemeinschaft steht im Jubiläumsjahr — so wie schon seit langem — unser erster Vorsitzender Gustav Petermann.

Seiner unermüdlichen, tatkräftigen Arbeit ist es zu verdanken, daß gesundes Leben und Treiben in unserer Gemeinschaft herrscht. Er war nach der vernichtenden Niederlage der Erste, der sich für den Verein aufraffte, seiner Initiative und seinem kräftigen Zupacken verdanken wir das neue Clubhaus, die Herrichtung des Platzes, die Einrichtung und Förderung neuer Abteilungen, kurzum das ganze Wiedererstarben der Gemeinschaft. Für ihn gibt es seit Jahren nur die 74er. Für sie denkt und arbeitet er, für sie opfert er Zeit und Geld, für sie lebt und schafft er. Jede Anregung, die er als fördernd für die Gemeinschaft erkennt, greift er mit regem, wachem Geist sofort auf und verfolgt sie energisch so lange, bis sie sich fruchtbringend für uns auswirkt. Wir wissen wohl, das ihm nichts daran liegt, besonders herausgestellt zu werden. Es ist ja immer so gewesen, daß gerade die Wertvollsten auch die Bescheidensten waren. Aber es wäre undankbar, seiner hier an dieser Stelle nicht ganz besonders zu gedenken und seiner unermüdlichen Schaffenskraft

*Für besonders aktive Arbeit  
in der Gemeinschaft  
erhielten Verdienstnadeln*

IN GOLD:

Franz Lucas, Willi Wetzel, Bernhard Eörsing,  
Willy Stühmann.

IN SILBER:

Frau Waltraud Lüttje, Frau Hildegard Meyer, Frau  
Marga Ketzer, Frau Mali Lahmann, Frl. Grete Heine,  
Frau Mia Grefe, Frau Hilda Leineweber, Heinrich  
Lichte, Fritz Prüsse, Willi Behrend, Werner Kaiser,  
Franz Halupka, Karl Spangenberg, Willy Lüttje,  
Friedel Schlüter, Willy Kuhlmann, Helm. Meyer,  
Arthur Wemheuer, Fritz Wallbaum, Joachim  
Hundertmark, Heinrich Jansen, Helm. Göpel,  
Günther Vahlberg, Heinrich Thielemann, Hans Blecher,  
Theo Biehan, Horst Tippmar, Hans Rohland, Heinz  
Kießner, Walter Kock, Heinz Kuhlmann, Paul Böhm,  
Hans Behrend, Lutz Kuhlmann, Fritz Kollmeyer, Wilh.  
Wolschendorf, Willy Hoff, Heinrich Langhennig.

DEUTSCHE TURN- UND SPORTGEMEINSCHAFT  
VON 1874 HANNOVER E.V.

EHRENVORSITZENDE:

Mittelschuldir. a. D. HEINRICH HILLEBRECHT,  
Schriftleiter i. R. AMANDUS MARTENS.

EHRENMITGLIEDER:

LOUIS RIECKENBERG,  
KARL SATTLER,  
WILLY SANDER,  
OTTO PETERMANN,  
WILHELM PECHERMEYER,  
WILLY FREIMANN,  
AUGUST DÜWEL,  
ADOLF PIEPHO,  
KARL SÖFFKER.

nicht allerhöchste Anerkennung zu zollen. Wir geben uns der freudigen Hoffnung hin, ihn noch lange an diesem Platz zu sehen, damit er alle für uns förderlichen Pläne und Gedanken verwirklichen kann, mit denen er sich noch trägt.

Die Frauen und Männer neben ihm im Vorstand und in den Abteilungen haben ihr Amt übernommen in dem Bewußtsein, damit der Gemeinschaft zu dienen. Welch schwere Bürde sie sich damit aufluden, kann heute jeder ermessen. Es gehört ungeheuer viel Idealismus und Liebe zur Sache dazu, in der heutigen Zeit ein solches Amt auszufüllen. Unser Dank gilt darum allen, die mitarbeiten an unserem Werk, sei es in den Abteilungen, in den Mannschaften oder in der Verwaltung. Sie leisten ihre freiwillig übernommene Arbeit selbstlos und aufopfernd, fordern keinen Dank und haben ihre größte Genugtuung dann, wenn ihre Anregungen auf fruchtbaren Boden fielen und sie merken, daß es aufwärts geht. So lange wir sie haben, steht es um uns nicht schlecht.

In dem Bewußtsein, daß nur tatkräftige Arbeit zu Erfolgen führen kann, setzte der Vorstand auf Anregung von Gustav Petermann das ganze Jahr 1949 in das Zeichen unseres 75 jährigen Jubiläums und gab allen Abteilungen Weisung, dadurch ihrer Arbeit neue Impulse und kräftigen Auftrieb zu geben. Wie sehr sich alle Abteilungen diese zu Beginn des Jubiläumsjahres an sie gerichtete Aufforderung zu erhöhter Leistung zu Herzen genommen haben, zeigt nicht nur das frische, rege Leben auf allen Übungsstätten, sondern zeigen vor allem die großen, vielseitigen Jubiläumsveranstaltungen.

## Hockey

Der alte DSC nahm im Jahre 1925 das Hockeyspiel auf. Schon damals gelang es den Mannschaften nach ganz kurzer Zeit, sich durch hervorragende Kämpfe in den Vordergrund zu spielen. Nicht nur gegen die hannoverschen Mannschaften wurden Siege über Siege erfochten, sondern man war auch gegen namhafte Vereine in Leipzig, Frankfurt, Berlin, Bad Kreuznach und Dresden erfolgreich. In Dresden spielte die Hockeymannschaft gegen „Orient“, Kopenhagen. Diese Mannschaft, die nahezu vollständig aus Spielern der Olympia-Mannschaft bestand, wurde in hartem Kampf 2:1 geschlagen. In Paris siegte unsere Mannschaft in drei Spielen jedesmal mit 2:0 über spielstärkste französische Mannschaften.



Heinrich Hillebrecht  
Mittelschuldirektor a. D.



Amandus Martens  
Schriftleiter i. R.



Vorstand

Von links nach rechts: H. Dimer, F. Prüsse, W. Wetzel, W. Wolschendorf, F. Lucas, H. Lichte,  
W. Kaiser, A. Schwitzer, W. Behrend, H. Kuring, P. Rodewald, E. Sander, R. Reiss.  
W. Stühmann, K. Lang, Frau M. Lahmann, G. Petermann, H. Lange

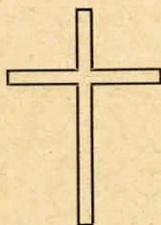
Wir erinnern uns gern an diese stolzen Erfolge und danken den Männern, die sich voll und ganz einsetzten, um sie zu erringen. Es ist ihr Verdienst, wenn auch heute noch die Hockeymannschaft der 74 er überall einen guten Namen hat und als Gegner gefürchtet, als Sportkameraden begrüßt wird.



#### 1. Hockeymannschaft

Stehend von links nach rechts: G. Vahlberg, H. Herklotz, W. Kahlfeld, O. Drost, J. Hundertmark,  
O. Reuss, M. Debertshäuser, Fr. Prüsse, G. Graage  
Darunter: L. Kuhlmann, H. Thielemann, H. Hentschel.

Das traditionelle „Herbst-Turnier der 74er“ vereinigt auf unserem Platz so viele gute Mannschaften aus allen Teilen Deutschlands, daß immer spannende Kämpfe gesichert sind. Dieses Turnier — in diesem Jahr ebenfalls als Juhiläumsveranstaltung aufgezogen — übt gerade wegen seiner hervorragenden Besetzung auf die Sportwelt Hannovers eine gewaltige Anziehungskraft aus. Das gilt ganz besonders in diesem Jahre, in dem sich die immer rührige Hockeyabteilung noch ganz besonders Mühe gegeben hat. Es haben ihre Teilnahme zugesagt: die Mannschaften vom Berliner S C., von Uhlenhorst Hamburg, Uhlenhorst Mühlheim, Rot-Weiß Köln, Bremer HC, TSV Goslar, Hockey-Club Limburg, Arminia Bielefeld und die hannoverschen Mannschaften vom DHC, HCH, 78. Wir sind gewiß, daß dieses Turnier, wie in jedem Jahre spannende Kämpfe bringen wird, die unserer Gemeinschaft zur Ehre gereichen.



**146 Mitglieder**

unserer Gemeinschaft

befrauern wir als Opfer des letzten Weltkrieges



Ihre Namen sind als ewige Mahnung eingetragen in das

**Goldene Ehrenbuch**

der Deutschen Turn- und Sportgemeinschaft v. 1874  
Hannover E. V.

# Handball

Auch die Handballer zogen im Jubiläumsjahr zwei große Veranstaltungen auf, die bewiesen, daß auch in dieser Abteilung reges Leben herrscht.

Das am 25./26. Juni durchgeführte Jubiläums-Handballturnier sah so viele starke Mannschaften auf den Plätzen, daß äußerst hartnäckig um den Sieg gekämpft werden mußte. Es ging ja auch um das hohe Ziel, gegen den deutschen Handballmeister 1948/49, Hasse-Winterbeek, spielen zu dürfen, den sich die rührige Handballabteilung für ihr Jubiläumsturnier verpflichtete.

Dieses Spiel, daß am 2./3. Juli durchgeführt wurde, war ein ganz besonderes sportliches Ereignis für Hannover und große Zuschauermengen waren auf unserem Platz. V.f.V. Hainholz, der Sieger aus dem internen Turnier verlor zwar hoch gegen einen solch überragenden Gegner, hatte aber die Genugtuung, zum ersten Male nach dem Kriege hier in unserer Stadt wieder hervorragendes Handballspiel gezeigt zu haben.

Unsere erste Damenhandball-Mannschaft hat sich in der Sportwelt einen ganz besonderen Platz erobert. Es gelang ihr auch in der letzten Spielzeit wieder, den Titel als Niedersachsen-Meister für uns zu gewinnen und so traditionsgemäß an die Erfolge der letzten Jahre anzuknüpfen. Wir hoffen, daß sie nicht nachlassen wird, sondern sich noch weiter nach oben kämpft.

Die erste Herrenmannschaft, die durch die Umformung im Handball etwas benachteiligt ist und in der neuen Spielserie in der Bezirksklasse spielt, konnte ihre bisherigen Punktspiele sicher gewinnen. Mit unserer Mannschaft ist in dieser Klasse sicher zu rechnen. Auch die zweite Mannschaft ist jetzt wieder äußerst rege geworden und wir wollen hoffen, daß dies anhält. Die dritte Mannschaft befindet sich im Aufbau und wird ihr Können noch unter Beweis zu stellen haben. Die Pflichtspiele für die erste Damenmannschaft haben noch nicht begonnen. Die zweite ist äußerst beweglich und konnte in den bisherigen Pflichtspielen schon beachtliche Erfolge erringen.

Wir sind überzeugt, daß sich auch in der Handballabteilung immer wieder treibende Kräfte finden, die Schwung und Leben in die Mannschaften bringen und dafür sorgen, daß unser Name auch in dieser Sportart seinen guten Klang behält.



Damen - Handballmannschaft

Stehend von links: Möllenbrock, Ketzer, Schach, Reinhold, Sievers, Lüttje  
 1. Reihe kniend: Kadisch, Lüttje, Irmischer. 2. Reihe kniend: Meier, Huss, Schmidt.



Herren - Handballmannschaft

Von links nach rechts: Lichte, Klimsch, Kwoczek, Unger, Otte, Meier, Tippmar,  
 Weißmann, Lambert. Kniend: Wemheuer, Henke, Göpel

# Leichtathletik

Einen ganz besonderen Platz nimmt in unserer Gemeinschaftsarbeit die Leichtathletik ein. Unter der zielbewußten Leitung von Franz Lucas, Werner Kaiser und neuerdings Herbert Reiter entwickelt sich die Leichtathletik zu einem der blühensten Zweige der Sportarten, die in unserer Gemeinschaft betrieben werden. Wer das frische, fröhliche Leben und Treiben an den Trainingsabenden sieht, hat seine helle Freude daran. Die Leiter verstehen es, jeden und jede an den richtigen Platz zu stellen, ihren Ehrgeiz zu wecken und sie zu immer neuen, größeren Leistungen anzuspornen. So muß es sein, wenn Erfolge erzielt werden sollen. Wenn daneben dann noch, wie hier in dieser Abteilung, ein herzliches, freundschaftliches Verhältnis die einzelnen Sportler verbindet, dann ist die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit gegeben.



## Leichtathleten

Stehend: Ücker, Koth, Lehmann, Häfele, Voges, Depa, Schwarwälder, Kaiser.  
Sitzend: Lange, Ellerat, Römer, Meyer, Müller, Neuwirth,

Unsere Leichtathleten haben im Jahre 1949 schöne Erfolge errungen. Wenn infolge verschiedener Ausfälle durch Verletzungen auch nicht alle Ziele erreicht wurden, die wir uns gesteckt hatten, so haben wir doch eindeutig bewiesen, daß wir in der Männerklasse hinter dem TKH heute den zweiten Platz unter den Leichtathletik treibenden Vereinen Hannovers einnehmen.

In den Kämpfen um die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft (DMM), an denen wir uns wieder in der A-Klasse beteiligten, steigerte sich unsere Mannschaft von Durchgang zu Durchgang und erreichte schließlich mit 11 716 Punkten eine Leistung, die wohl in Niedersachsen nicht überboten sein wird und mit der wir darüber hinaus wohl überzeugt in dieser Klasse einen guten Platz einnehmen werden.

Bei den Landesmeisterschaften hatten wir besonderes Pech dadurch, daß unsere 4 x 100 m-Staffel, auf die wir so große Hoffnungen gesetzt hatten, schon im Vorlauf durch die Verletzung von Helmut Meyer ausfiel. Friedel Müller belegte im 800 m-Lauf den vierten Platz in 1:56,8 Min. Skwara wurde im Hammerwerfen mit 44,59 m zweiter und Rhode im Diskuswerfen mit 36,16 m fünfter.

Ein Höhepunkt des Jahres waren die am 14. August 1949 von uns veranstalteten Nationalen Leichtathletik-Wettkämpfe, die unter Beteiligung namhafter auswärtiger Vereine (Berliner SC, Werder Bremen, St. Georg Hamburg, Hammer Spielvereinigung u. a.) in jeder Beziehung einen guten Verlauf nahmen und teilweise hervorragende Ergebnisse brachten. Der dritte Platz von Friedel Müller im 800 m-Einladungslauf in seiner persönlichen Bestzeit von 1:56,4 Min. und der dritte Platz unserer Mannschaft (Müller, Butenholz, Römer und Thielemann) in der Schwedenstaffel hinter Werder Bremen und Berliner SC, vor St. Georg Hamburg und Grün-Weiß Hannover, in 2:03,4 Min. ist immerhin bei dieser starken Konkurrenz sehr beachtenswert. Im Diskuswerfen wurde Skwara mit 37,53 m dritter und Berger mit 37,26 m vierter. Skwara außerdem im Hammerwerfen wieder zweiter hinter Jancke TKH.

Die zu den Deutschen Junioren-Meisterschaften nach Stuttgart-Feuerbach entsandte kleine Mannschaft hat sich tapfer geschlagen. Friedel Müller<sup>9</sup> wurde vierter über 800 m in 1:57,2 Min. Die 4 x 100 m-Staffel (Butenholz, Müller, Depa und Kählert) kam zwar durch unglückliche Umstände nicht in die Entscheidung (mit 5 Bahnen), bewies aber, daß sie zu den 6 schnellsten deutschen Junioren-Staffeln gehört.

## Faustball

Die abgebildete Mannschaft spielte in der 1. Altersklasse - Meisterstufe und wurde Kreis- und Bezirksmeister. Bei den Endkämpfen um die Niedersachsensmeisterschaft am 6./7. August in Westerstede traten 6 Mannschaften zum Kampf um den Meistertitel an. Unsere Mannschaft belegte hinter dem M.T.V. Bad Lauterberg und dem M.T.V. Celle den dritten Platz. Wir freuen uns über den Erfolg und sind stolz darauf.



Faustball. 1 Altersstufe-Meisterklasse.

Von links nach rechts: W. Sohst, H. Borchers, E. Schmidt, A. Römer, J. Domaschk, H. Kuring.



Fußball

W. Behrer, H. Schwerdtfeger, N. Jansen, K. H. Staeder, R. Reinecke, A. Kraus, R. Klein,  
 H. Blecher, P. Kostulski, H. Wilkening, Th. Biehan, H. Kuhlmann,  
 P. Gerhardt, A. Hattesoehl, F. Kleine.

In der zweiten Altersklasse konnten wir in der Meisterklasse einen guten Mittelplatz belegen. Die zweite Mannschaft in dieser Altersklasse dagegen wurde Staffelleister und verlor im Spiel um den Meistertitel gegen S.V. Herrenhausen. Die dritte Altersklasse, unsere Jünglinge über 50, hat sich gut geschlagen. Es mußte sich manche jüngere Mannschaft vor ihnen beugen. Leider konnten sich unsere beiden Frauenmannschaften in den Pflichtspielen noch nicht durchsetzen. Ihre Spielstärke hat sich zum Schluß der Saison gehoben, so daß wir im nächsten Jahr wohl mit einem besseren Abschneiden rechnen können.

## Fußball

Trotz eifriger Bemühungen aller Interessenten ist es uns noch nicht gelungen, eine Fußballmannschaft zusammenzubringen, die in einer in der heutigen Zeit beachtlichen Klasse spielen kann. Wir lassen nicht locker in unserem Bemühen, noch besser zu werden und setzen alles daran, vorwärts zu kommen. Spieler, Spielführer und Leiter sind sich darüber klar, daß auch im Fußball mit Zähigkeit und Ausdauer noch viel zu erreichen ist und das Jubiläumsturnier zeigte ja auch, daß es geht. Das Spiel der Lokalmatadoren Arminia Hannover und 07 Linden auf unserem Platz war ein besonderer Leckerbissen für alle Fußballfreunde.

Es ist ehrlich gemeint, wenn wir der Fußballabteilung zurufen: Nicht nachlassen! Eure Arbeit ist auch in der heutigen Zeit, wo der Fußball-Toto alle Welt beherrscht, nicht umsonst, wenn ihr es versteht, die heranwachsende Fußballjugend zu erfassen und ihnen Vorbild zu sein.

## Gymnastik

Die Arbeit in und für unsere Frauenabteilungen ist ganz besonders schwer. Sie erfordert gerade in der heutigen Zeit so viel Taktgefühl, Energie und überzeugende Tatkraft, daß nur die sie durchführen können, die mit gutem Willen und großem Idealismus daran gehen. Um so dankbarer aber ist diese Aufgabe, weil sie dazu beiträgt, den Frauen Ablenkung von den Sorgen und Nöten des täglichen Lebens zu bringen, ihren Lebensmut wieder zu wecken und sie durch fröhlich betriebene Leibesübungen für den so unendlich schweren Lebenskampf der Frauen zu stärken. Das gibt dieser Arbeit den hohen inneren Wert und wir freuen uns, daß gerade in unserer Gemeinschaft darin so Vorzügliches geleistet wird.

Wir haben in Frl. Knölke und Mali Lahmann Menschen gefungen, die mit einfühlendem Verständnis sicher ihre Abteilungen leiten und allen Teilnehmenden frohe Stunden bereiten. Das gilt sowohl in Bezug auf die Leistung als auch auf die allgemeine Einstellung dieser Abteilungen.

Die Anfang des Jahres auf dem Messegelände gezeigten Vorführungen gaben schon eine Andeutung von den Leistungen unserer Gymnastikabteilungen. Wesentlich deutlicher aber wurde die geleistete hervorragende Arbeit aber bei der am 7. Mai durchgeführten Jubiläums-Gymnastik-Vorführung. Sauber, gut durchdacht und ausgeführt die allgemeinen Übungen, auf beachtlicher Höhe die Vorführungen der Leistungsgruppe. Die anwesenden Vertreter anderer Vereine und sonstigen Interessenten waren überrascht und hielten nicht zurück mit Lob und Anerkennung für die in aller Stille, geleistete hervorragende Arbeit.



## Turnen

Auch die Turner stehen im Jubiläumsjahr nicht zurück und warten mit einer Veranstaltung auf, die wohl in ganz Niedersachsen berechtigtes Aufsehen erregen wird. Am 30. Oktober findet in der Niedersachshalle der Stadthalle das Turnen der Deutschlandriege statt, umrahmt von Vorführungen unserer Gymnastikabteilung.

Namen, wie die der Gebrüder Wied, Müller, Krötsch usw. verbürgen ganz große Leistungen und wir sind gewiß, daß wir mit der Durchführung einer solchen Veranstaltung in unserem Jubiläumsjahr weit über den Rahmen unseres Vereins hinaus Anklang finden werden.

## Unsere Jugend

Was wäre all unsere Arbeit und unser Bemühen, wenn wir nicht hinter uns die Masse der Jugendlichen hätten, denen unsere Arbeit gilt und die nach uns einmal unsere Arbeit fortsetzen.

Wir sind stolz und glücklich, eine über 600 Köpfe starke Jugendabteilung hinter uns zu wissen, die sich wohlfühlt in unseren Reihen und die mit Stolz die „74“ tragen. Unser Jugendwart Horst Dimer kann sich über einen Mangel an Arbeit nicht beklagen, aber er kann sich auf die Leiter und Leiterinnen der einzelnen Jugendabteilungen verlassen, die aus jahrelanger Erfahrung heraus immer wieder der Jugend neue Gedanken und Übungen vorsezen und ständig für frisches, frohes Leben sorgen. Für unseren Willi Wetzell gehen seine Knaben durchs Feuer und Herrn und Frau Wolschendorf leuchten über 200 Mädchenaugenpaare Dank für ihre Mühen.

Unserer Jugend aber möchten wir bei dieser Gelegenheit mit auf den Weg geben, daß all unsere Arbeit ihnen gilt. Sie sollen stark werden durch hartes, zielbewußtes Ausbilden der in ihnen liegenden Fähigkeiten. Sie sollen fröhlich sein in frischer, lebendiger Kameradschaft. Sie sollen bei uns die Grundlagen erhalten für ihr späteres Dasein und sich Freunde fürs ganze Leben schaffen können. Dazu aber ist es notwendig, sich dem Ganzen unterzuordnen und sich einzufügen in unsere Gemeinschaft, die nur das eine Ziel kennt, starke, frohe Menschen zu erziehen.